

# KATHASARITSAGARA

DER OZEAN,  
IN DEN DIE STRÖME ALLER ERZÄHLUNGEN MÜNDEN

VON  
SOMADEVA BHATTA

Buch 15 - Mahabhisheka



Möge Ganesha, der, wenn er, stürmisch tanzend,  
des Nachts mit der Gischt aus seinem Rüssel die Sterne zu füttern scheint,  
deine Dunkelheit vertreiben.



Englisch von C. H. Tawney, 1837 - 1922

Quelle - [www.wisdomlib.org](http://www.wisdomlib.org)

## Kapitel 109

Amritaprabha brachte Naravahanadatta zurück zum Berg Govindakuta, wo er von allen sehnlichst erwartet und freudig begrüßt wurde.

Sie setzten sich zusammen und er erzählte von Vamadeva, der Höhle und wie er die Juwelen erlangte. Abgeschlossen wurde der Tag mit einem großen Fest mit Musik und Tanz.

Zum Zeitpunkt einer ungünstigen Planetenkonstellation seines Feindes und einer günstigen seinerseits, bestieg er seinen Streitwagen und flog mit Frauen und Armee in das Reich Mandaradevas.

Dabei waren die Könige der Gandharven und der Vidyadharas, furchtlos, treu und gehorsam den Befehlen des Generals, Harishikha, gehorchend; Candashimha und Dhanavati; der tapfere Pingalagandhara und der starke Vayupatha; Vidyutpunja und Amitagati; Mandara, Mahadamstra, Amritaprabha, Citrangada, Sagaraatta, Gaurimunda.

Die Armee verdunkelte den Himmel, die Sonne verbarg, wie aus Scham, ihr Gesicht, da ihr Glanz von der Pracht des Monarchen in den Schatten gestellt wurde. Sie überflogen Manasarovara, ließen den Vergnügungsgarten der Apsaras hinter sich und erreichte den Fuß des wie Kristall schimmernden Kailashs.

Dort schlug er sein Lager am Ufer der Mandakini auf. Und während er dort saß, kam der weise Mandara auf ihn zu und richtete die folgenden Worte an ihn: ‚Lasse deine Armee hier, am Ufer des Fluss der Götter, anhalten. Es ist unangemessen, den Kailash, den Wohnort Shivas, zu überqueren. Du musst um den Berg herumgehen, vorbei an der Höhle Trishiras, die von König Devamaya bewacht wird.‘

Naravahanadatta stimmte zu, blieb, und sandte einen Botschafter mit einer versöhnlichen Botschaft an Devamaya, der den darin übermittelten Befehl nicht annahm.

So zogen sie alle gegen Devamaya in die Schlacht, der seinerseits ein Heer aus Alliierten und Helden wie Vajramusti, Mahabahu und Tiksnadamstra zusammenstellte.

Der Himmel wurde von der Gewitterwolke des Krieges verdunkelt, ein dichter Hagelsturm abgetrennter Köpfe prasselte hernieder. Candashimha tötete Varaha, den General Devamayas und Naravahanadatta nahm Devamaya gefangen. Seltsamerweise ohne irgendeine magische Kraft anzuwenden. Devamayas Armee floh.

Die Götter applaudierten.

Nachdem alle Anwesenden dem Siegreichen gratuliert hatten, ließ er Devamaya frei, der sich ihm unterwarf, und die Geschichte der Höhle Trishiras erzählte: ‚In alten Zeiten bildeten sich an den beiden Seiten des Kailashs ein nördliches und ein südliches Vidyadhara Reich. Rishabha, aus dem Reich des Nordens, wurde, nach langer Askese, von Shiva zum König über beide Reiche ernannt.

Eines Tages überquerte er den Kailash und verlor sein Wissen aufgrund von Shivas Zorn. Er versöhnte Shiva wieder mit Askese und er ernannte ihn erneut zum Herrscher beider Reiche. Danach wandte er sich demütig an Shiva und fragte, wenn er den Kailash nicht überqueren dürfe, wie er dann von einem Reich ins andere kommen solle. Shiva durchbohrte den Kailash und schuf einen höhlenartigen Durchgang für Rishabha. Nun wiederum war der Kailash verzweifelt: ‚Meine Nordseite war für Sterbliche unzugänglich, nun ist sie zugänglich.‘

Shiva ließ die Höhle bewachen von den acht Elefanten der Himmelsrichtungen (Dikgaja), mächtigen Mischwesen, Guhyakas, Kalaratri und Candika\*. Passierbar war sie nur von dem König der Vidyadharas, der die sieben Juwelen erlangt hatte. Rishabha herrschte weiterhin über die Vidyadharas, doch in seinem Stolz kämpfte er einst gegen die Götter und wurde von Indra getötet.

\*Mischwesen sind Wesen aus verschiedenen Tieren, Basilisken. Kalaratri und Candika sind zornvolle Erscheinungen Parvatis.

Ich wurde in die Familie von Mahamaya, dem Hüter des Höhleneingangs, geboren und bei meiner Geburt verkündete eine himmlische Stimme, dass du dereinst mein Herr sein wirst. Nun wurde ich von dir besiegt, du hast die Juwelen erhalten und bist der Alleinherrscher beider Seiten des Kailashs, der Herr von uns allen. Gehe nun durch die Höhle und besiege den Rest deiner Feinde.'

Naravadatta plante das Betreten der Höhle für den nächsten Tag. Unterstützt von seinen herrlichen Juwelen, vertrieb er die Dunkelheit mit dem Mondlicht Juwel, die Basilisken mit dem Sandelholzbaum, die Dikgaja mit dem Elefanten Juwel, die Guhyakas mit dem Schwert Juwel und andere Hindernisse mit anderen Juwelen. So passierte er mit seiner Armee die Höhle und kam an ihrem nördlichen Ausgang heraus. Und er sah vor sich die Nordseite des Kailashs, eine andere Welt, in die er ohne eine zweite Geburt eingetreten war.

Eine Stimme gratulierte ihm: ‚Du hast die Höhle durchquert mit der Kraft der Juwelen‘.

Am nächsten Morgen setzte sich die Armee in Bewegung, um gegen Dhumashikha, einen Alliierten Mandaradevas, zu bekämpfen. Naravahanadatta nahm ihn gefangen und zwang ihn, sich ihm zu unterwerfen.

Dann hörte Naravahanadatta von Spionen, dass Mandaradeva im Anmarsch sei und schon bald sah er vor sich seine Armee. Harishikha stellte eine Formation auf, die dem Feind gewachsen war. Auf der einen Seite kämpften große Helden unter Candashimha, auf der anderen mächtige Könige unter Kancanadamstra. Der Kampf glich dem Aufkommen des Windes am Tag des Untergangs, er ließ die drei Welten (Triloka) erzittern und die Berge erschüttern. Er war so einzigartig, dass selbst die Himmlischen, die bereits Kämpfe zwischen Göttern und Dämonen miterlebt hatten, staunten.

Kancanadamstra schlug Candashimha mit seiner Keule auf den Kopf. Dhanavati sah, dass ihr Sohn durch den Schlag am Boden lag und lähmte beide Armeen. Als Naravahanadatta gegen Mandaradeva zu kämpfen gedachte, flohen die Götter in alle Richtungen, da sie Dhanavati fürchteten, sollte sie wieder wütend werden.

Als Mandaradeva sah, dass Naravahanadatta von seinem Streitwagen herabstieg und das Schwert zog, eines seiner Juwelen, kam er ihm schnell entgegen und nahm die Gestalt eines wütenden Elefanten an. Naravahanadatta nahm die Gestalt eines Löwen an. Mandaradeva warf den Elefantenkörper ab, Naravahanadatta den Löwenkörper, und sie kämpften in ihrer eigenen Gestalt mit dem Schwert. Mit ihren Tricks und Haltungen wirkten sie wie zwei gestikulierende Schauspieler, die eine Pantomime aufführten. Naravahanadatta schlug ihm durch seine Kunstfertigkeit sein Schwert, das Symbol des Sieges, aus der Hand.

Mandaradeva zog seinen Dolch, Naravahanadatta schlug ihn ihm auf dieselbe Weise aus der Hand. Entwaffnet begann er mit Naravahanadatta zu ringen. Naravahanadatta griff ihn an den Knöcheln, warf ihn auf die Erde, setzte seinen Fuß auf die Brust des Feindes und packte ihn an den Haaren, um ihm mit dem Schwert den Kopf abzuschlagen.

Mandaradevi, die Schwester Mandaradevas stürmte auf die beiden zu, um Naravahanadatta zu hindern: ‚Als ich dich vor langer Zeit bei den Asketen sah, bestimmte ich dich zu meinem zukünftigen Ehemann. Töte deinen Schwager nicht!‘

Naravahanadatta ließ Mandaradeva los, der sich schämte, besiegt worden zu sein, und sagte zu ihm: ‚Ich habe dich freigelassen. Schäme dich nicht. Helden bescheren sich Sieg und Niederlage im Kampf.‘

Mandaradeva erwiderte: ‚Was nützt mir mein Leben, nachdem ich im Krieg von einer Frau gerettet wurde? Du wirst über beide Teile unseres Territoriums herrschen. Dies wurde bereits vor langer Zeit von meinem Vater vorhergesagt. Ich werde mich, wie er, in den Asketenhain zurückziehen.‘

Als Mandaradeva gegangen war, brachte Dhanavati ihren Sohn und beide Armeen wieder zu Bewusstsein. So erwachten Naravahanadattas Kämpfer sozusagen aus dem Schlaf, und als sie erfuhren, dass der Feind besiegt war, gratulierten sie ihrem siegreichen Regenten.

Die Alliierten Mandaradevas, Kancanadamstra, Ashokaka, Raktaksa, Kalajihva und weitere, unterwarfen sich Naravahanadatta. Als Candasimha Kancanadamstra erblickte, erinnerte er sich an den Schlag mit der Keule und ging auf ihn los. Dhanavati hielt ihn zurück: ‚Genug des Zorns. Wer könnte dich in der Schlacht bezwingen? Ich habe den Stillstand erzeugt, um die Vernichtung beider Armeen zu verhindern!‘

Der siegreiche Monarch Naravahanadatta, seine Frauen, Minister und alliierten Könige verbrachten den Abend bei Musik und Tanz.

### Kapitel 110

Am nächsten Tag verließ Naravahanadatta den Kailash und suchte, auf Anraten König Kancanadamstras, Vimala auf. Die Stadt war mit hohen goldenen Wällen geschützt, es sah aus, als würde der Sumeru den Kailash anbeten.

Als er, zusammen mit den Vidyadhara Königen, in der Audienzhalle dieser Stadt saß, kam eine alte Frau aus dem königlichen Harem und sagte zu ihm: ‚Mandaradevas Frauen möchten ins Feuer gehen. Bitte entscheide über die rechte Vorgehensweise.‘

Naravahanadatta schickte diese Könige zu ihnen und schenkte ihnen Wohnhäuser. Durch diesen Schritt sorgte er dafür, dass das gesamte Geschlecht der Vidyadhara Könige durch Bande der Zuneigung an ihn gebunden war.

Sieben Tage blieb er in Vimala. Und obwohl er nun bald über alle Vidyadharas herrschen sollte, begann er, sich nach mehr zu sehnen. Seine Minister versuchten, ihn davon abzubringen, doch er machte sich daran, die unzugänglichen Felder um den Berg Meru in der nördlichen Region, der Heimat der Götter, zu erobern. Helden gleichen lodernnden Waldbränden, sie können, obwohl mit Herrlichem beladen, nicht ruhen, ohne etwas noch Herrlicheres zu erobern.

Da erschien Narada und redete ihm ins Gewissen: ‚Was bedeutet dieses Streben nach außerhalb deiner Reichweite Liegendem? Du wirst scheitern wie Ravana, der in seinem Stolz versuchte, den Kailash anzuheben. Selbst Sonne und Mond tun sich schwer, Meru zu überschreiten. Darüber hinaus hat Shiva dir nicht die Herrschaft über die Götter verliehen, sondern die Herrschaft über die Vidyadharas. Lass die Finger von Meru, der Heimat der Götter! Suche den Vater Mandaradevas, Akampana, im Wald auf.‘

Naravadatta hatte verstanden, was Narada sagte, erinnerte sich daran, was Rishabha widerfuhr, gab die Pläne auf und besuchte Akampana, der ihn freundlich empfing: ‚Es ist dein Glück, dass du kommst, die Asketen hier waren nahe daran, dich zu verfluchen.‘

Da erschien Mandaradeva, der sich ebenfalls in diesem Asketenhain aufhielt, in Begleitung seiner Schwester Mandaradevi und Akampana schenkte sie ihm zur Frau. Erfreut sagte sie: ‚Ich habe vier gleichaltrige Freundinnen. Kanakavati, Tochter von Kancanadamstra; Kalavati, Tochter von Kalajihva; Shruta, Tochter von Dirghamstra; Ambaraprabha, Tochter des Königs von Paundra.‘

Akampana rief die Väter der vier Jungfrauen zu sich, sie schätzten sich glücklich, brachten ihre Töchter sofort herbei und Naravahanadatta heiratete die fünf.

Nachdem er ein paar Tage geblieben war sagte Akampana zu ihm: ‚Alle Herrscher über die Vidyadharas werden am Berg Rishabha gesalbt, mache dich auf den Weg.‘

Naravahanadatta machte sich an einem glückverheißenden Tag auf den Weg zu diesem Berg, begleitet von allen Vidyadhara Königen, angeführt von Amitagati. Als sie die Höhle des Kailashes durchschritten hatten, ruhten sie sich in seinem Palast aus.

Naravahanadatta beschloss, Shiva aufzusuchen. Nandi öffnete, nachdem er ihn verehrt hatte, das Tor, er trat ein und traf Shiva und Parvati beim Würfelspiel an. Er verneigte sich und Shiva hieß ihn willkommen: ‚Es ist gut, dass du kommst. Ab jetzt werden deine magischen Kräfte für alle Zeit unfehlbar sein. Gehe nun zum Berg Rishabha und empfang die Salbung zum Kaiser.‘

Naravahanadatta verabschiedete sich und als er zurückkehrte fragte Madanamancuka ihn scherzhaft, ob er keine neue Frau mitgebracht habe. Sie lachten und er erzähle ihr das Erlebte. Am nächsten Tag bestieg Naravahanadatta mit seinen Frauen und Ministern seinen prächtigen Wagen und machte sich, begleitet von einer Schar Gandharven und Vidyadharas, auf den Weg zum Berg Rishabha. Als er ihn erreichte, warfen die Bäume, deren Schlingpflanzen wie verfilztes Haar im Wind wehten, ihre Blüten als Opfertgabe ab. Könige der Vidyadharas waren mit den Vorbereitungen beschäftigt. Von allen Seiten kamen neue dazu, mit Geschenken in ihren Händen. Der Leiter der Krönungszeremonie fragte ihn: ‚Wer soll zur Gemahlin des Kaisers gesalbt werden?‘ ‚Königin Madanamancuka soll zusammen mit mir gesalbt werden.‘

Es erklang eine Stimme: ‚Madanamancuka ist keine Sterbliche. Sie ist die inkarnierte Rati, von Shiva erwählt, die Frau dieses Kaisers zu sein, der der inkarnierte Kama ist. Kalingasena hat Madanamancuka nicht geboren, sie gebar Ityaka, der durch Madanamancuka ersetzt wurde, und bei seinem Vater Madanavega lebt.‘ Alle Vidyadharas priesen Kaiserin Madanamancuka.

An einem glückverheißenden Tag brachten Asketen in goldenen Krügen Wasser aus heiligen Gewässern. Naravahanadatta saß auf dem kaiserlichen Thron, links von ihm Madanamancuka. Shantisoma vollzog die Zeremonie. Gandharven ließen die Becken erklingen, Brahmanen murmelten Gebete. Lakshmi ging in das Wasser ein, das über Naravahanadatta gegossen wurde und verband sich mit seinem Körper. Apsaras warfen Blütengirlanden über ihn, als würde die Ganga über ihn fließen. Mit der roten Paste der Tapferkeit geschmückt, war er der aus dem Ozean aufgehenden Sonne gleich. Gekleidet in ein prächtiges Gewand, geschmückt mit Ornamenten, trug er, majestätisch wie Indra, ein himmlisches Diadem. Madanamancuka glänzte an seiner Seite wie Sachi. Trommeln klangen wie Donner, Apsaras tanzten wie Blitze, Blüten fielen wie Regen vom Himmel. Als Indra diese Pracht sah, verflog der Stolz auf seine eigene Salbung.

Nach dem Ende der Feierlichkeiten dachte Naravahanadatta voll Sehnsucht an seinen Vater. Er rief Vayupatha zu sich und bat ihn, seine Königinnen und seine Minister herzubringen. Vayupatha machte sich, umgeben von zahllosen Vidyadharas, auf den Weg nach Kausambi, wurde vom König ehrenvoll empfangen, erzählte was sich ereignet hatte und endete damit, dass sein Sohn nun Kaiser aller Vidyadharas sei und seinen Vater zu sich bittet. Der König nahm die Einladung an, alle bestiegen seinen Wagen und flogen durch die Luft zum Berg Rishabha. Angekommen sah er seinen Sohn auf einem himmlischen Thron inmitten der Vidyadhara Könige sitzen. Unter diesem Nektarregen für seine Augen schwoll sein Herz vor Freude an. Als Naravahanadatta ihn erblickte, ging er ihm entgegen und drückte ihn an seine Brust. Freudentränen seines Vaters überfluteten ihn gleich einer zweiten Salbung. Königin Vasavadatta umarmte ihren Sohn, Kalingasena ihre Tochter. Alle kamen auf ihn zu und saugten nach der langen Trennung ihn mit ihren Blicken auf. Dann erschienen die neuen Frauen Naravahanadattas, verneigten sich vor ihren Schwiegereltern und stellten sich vor. Der König von Vatsa war glücklich und sich nun bewusst, nicht umsonst geboren worden zu sein.

Inmitten der Freude erschien Rucideva und verkündete: ‚Das Bankett ist bereitet.‘ Sie speisten, tranken und vergnügten sich. Nachdem die Sonne sich zurückgezogen hatte, ruhten sie in Schlafpavillons. Naravahanadatta vervielfältigte sich und war in dem Pavillon jeder seiner Frauen anwesend. Er selbst genoss die Gesellschaft Madanamancukas.

Nach ein paar Tagen bat der König von Vatsa seinen Sohn um Verständnis, dass er nach Hause zurückkehren möchte. Naravahanadatta begleitete seine Familie ein Stück des Weges, dann verabschiedete er sich.